

Stadt will Carnaper Platz für 2,5 Millionen Euro verkaufen

PLÄNE Stadtwerke wollen auf dem Festplatz ihre Zentrale bauen. Ein Bürgerverein will das verhindern.

Von Andreas Boller

Am 15. Dezember entscheidet der Rat über die Zukunft des Carnaper Platzes. Die Verwaltung schlägt vor, das 15 482 Quadratmeter große Gelände für 2,5 Millionen Euro an die Wuppertaler Stadtwerke zu verkaufen. Gegen diesen Ratsbeschluss formiert sich ein Bürgerbegehren, das vom Rotter Bürgerverein ausgeht (siehe Bericht auf dieser Seite).

Stimmt der Rat dem Verwaltungsvorschlag zu, dann werden die WSW bis 2018 dort ihre neue Firmenzentrale bauen. Die Kosten dieses Projekts werden inklusive der 2,5 Millionen Euro für das Grundstück und der Abrisskosten für die schadstoffbelastete WSW-Zentrale an der Bromberger Straße auf rund 37 Millionen Euro beziffert. 30 Millionen Euro – dieser Betrag ist gedeckelt – wollen die WSW in den Neubau investieren, der 400 bis 450 Arbeitsplätze bietet.

Stadtdirektor Johannes Slawig (CDU) und WSW-Geschäftsführer Wolfgang Herkenberg (SPD) bezeichneten den Verkauf des Grundstücks und die Bebauung als wirtschaftlichste Lösung für Stadt und Stadtwerke. Die Idee, das Gelände den WSW als Sacheinlage zu überlassen, sei vom Tisch. „Es fließt Geld in die Stadtkasse. Der



Karl-Heinz Emde, Vorsitzender des Rotter Bürgervereins, will ein Bürgerbegehren gegen die Bebauung des Carnaper Platzes in Gang bringen.
Foto: Anna Schwartz

Neubau ist auch eine hervorragende Chance zur städtebaulichen Aufwertung Barmens“, sagte Slawig.

„Ich bin mir sicher, dass wir noch viele überzeugen werden.“

Johannes Slawig, Stadtdirektor

Wie der Platz gestaltet und bebaut wird, werde durch einen Architektenwettbewerb ermittelt. „Ich kann aber schon jetzt sagen, dass Platz für Grün- und Spielflächen und eine Parkpalette bleiben wird“, sagte Herkenberg. Der Neubau auf der benachbarten WSW-Betriebsfläche hätte zu einem wesentlich höheren Preis geführt und erhebliche Nachteile in den Arbeitsabläufen mit sich ge-

bracht, so Herkenberg weiter. „Wir benötigen die Entscheidung der Gremien jetzt“, sagte er und wies erneut auf die Schadstoffbelastung in der jetzigen WSW-Zentrale durch PCB hin.

Stadt will 600 000 Euro in den Stadion-Nebenplatz stecken

Als Alternative zum Festplatz an der Carnaper Straße nannte Slawig den Stadion-nebenplatz. 600 000 Euro aus der Verkaufssumme sollen verwendet werden, um den Platz zu sanieren.

„In der Kommunikation ist bisher nicht alles glücklich gelaufen“, gestand Slawig ein. Die Entscheidung für die Bebauung sei aber kein Beispiel für Hinterzimmerpolitik. „Ich bin mir sicher, dass wir viele von diesem Projekt überzeugen werden.“

KOMMENTAR

von Andreas Boller



Platz gemacht für Demokratie

Die Verwaltungsvorlage zum Verkauf des Carnaper Platzes ist mit ganz heißer Nadel gestrickt worden. So sehr arbeitet die Verwaltung an, wenn es darum geht, lästige Diskussionen durch einen Ratsbeschluss zu beenden. Das Papier ist so heiß, dass darin sogar noch der ursprüngliche Verkaufspreis von 2 Millionen Euro zu finden ist. Nun zahlen die WSW ein paar Euro mehr. Viel Dank für diese unfreiwillige Offenheit. Dank auch an den Rotter Bürgerverein, der gute Chancen hat, die erforderlichen Unterschriften gegen den Verkauf zu sammeln. Aus den Fehlern von Döpfs 105 sollten die Rotter gelernt haben. Und dann heißt es Vorhang auf für Carnaper Platz – und Markt frei für die Demokratie.

andreas.boller@wz.de

Rotter Bürgerverein will Verkauf stoppen

PROTEST
Bürgerbegehren zum Carnaper Platz.

Der Vorstand des Rotter Bürgervereins will durch ein Bürgerbegehren den Verkauf Carnaper Platzes an die WSW verhindern beziehungsweise rückgängig machen. Diese Absicht hat der Vorsitzende Karl-Heinz Emde gestern gegenüber der WZ bekräftigt. Für Mittwoch, 26. November, 20 Uhr, lädt der Bürgerverein zu einem „Bündnistreffen“ in die Rotter Kirche, Rödiger Straße 115, ein. „Auf unsere An-

kündigung, ein Bürgerbegehren zu starten, hat es viele positive Reaktionen aus anderen Bürgervereinen aus Barmen und aus anderen Stadtteilen gegeben. Es geht um Carnaper Platz nicht nur für Barmen. Das ist ein Thema, das die ganze Stadt angeht“, sagte Karl-Heinz Emde.

Stadtdirektor Slawig kündigte an, dass die Planung der Bebauung auch während des Bürgerbegehrens weiterlaufen werde. „Erst bei einer Bürgerentscheidung wird das Verfahren ausgesetzt.“

»Hat das Bürgerbegehren eine Chance?
www.wz-wuppertal.de